

Nine Herbs Charm Neunkräutersegen

Der Nine Herbs Charm, auch Nine Worts Galdor (engl. Neunkräutersegen oder -zauber) ist ein Werk der altenglischen Dichtung aus dem 9. oder 10. Jahrhundert nach Christus und beschreibt die Wirkung und Zubereitung von neun Heilkräutern. Es ist im Manuskript der Lacnunga überliefert, einer Sammlung altenglischer, vorwiegend heidnischer Heilmethoden.

Der Text besteht aus drei Teilen: Der Kräuterbeschwörung, dem Spruch und dem Rezept. Neun Kräuter werden der Reihe nach angesprochen und ihre Wirkung begründet. Letzteres geschieht oft durch Analogien: Die Widerstandskraft des Wegerichs am Straßenrand z.B. soll sich auf den Patienten übertragen:

Ond þu, wegbrade, wyrta modor,
eastan openo, innan mihtigu;
ofer ðe crætu curran, ofer ðe cwene reodan,
ofer ðe bryde bryodedon, ofer þe fearras fnærdon.
Eallum þu þon wiðstode and wiðstunedest;
swa ðu wiðstonde attre and onflyge
and þæm laðan þe geond lond fereð.

Übersetzung:

Und du, Wegerich, Mutter der Kräuter,
nach Osten geöffnet, innen mächtig;
Karren fahren über dich hinweg, Königinnen ritten über dich,
über dir weinten Bräute, schnaubten Ochsen.
Ihnen allen widerstehst und widerstandest du;
so widerstehst du auch Gift und Ansteckung
und dem Verhassten (Feind), der über das Land fährt.

Die Kräuter konnten bisher nur zum Teil eindeutig identifiziert werden (altenglische, "neuenglische", lateinische und deutsche Namen)

mucgwyrta ("Mugwort"; *artemisia vulgaris*; Beifuß)
wegbrade ("Plantain"; *plantago maior*; (Breit)Wegerich)
stune ("Lamb's cress"; *cardamine hirsuta*; Behaartes Schaumkraut; oder "corn salad"; *valerianella locusta*; Gewöhnlicher Feldsalat; oder "watercress"; *nasturtium officinale* bzw. *rorippa nasturtium-aquaticum*; Brunnenkresse)
stiðe ("Nettle", *urtica dioica* und *urtica urens*, Große und Kleine Brennnessel)
attorlaðe ("Betony", auch "bishopsword" oder "woundwort"; *stachys betonica*, *betonica officinalis*; Heilziest; oder "black nightshade"; *solanum nigrum*; Schwarzer Nachtschatten; oder "Viper's Bugloss"[2]; *echium vulgare*; Gewöhnlicher Natternkopf; oder "Cock's spur grass", *panicum crus galli* bzw. *echinocloa crus galli*; Hühnerhirse)
mægðe ("Chamomile", auch mayweed oder maythe; *anthemis cotula*; Kamille)
wergulu ("Crab-apple" oder "wood-sour apple"; *pyrus malus*; Wildapfel)
fille ("Chervil"; *anthriscus cerefolium*; Garten-Kerbel)
finule ("Fennel", *foeniculum vulgare*, Fenchel)

Diese Kräuter sollen dem Zauber zufolge gegen das Gift von Schlangen und Würmern und gegen Ansteckung helfen.

Im zweiten Teil des Textes wird erzählt, wie Wodan eine Schlange in neun Stücke zerhieb, und es werden in formelhaften Wiederholungen alle Krankheiten und Gifte aufgezählt, gegen die die genannten Kräuter helfen sollen.

Das Rezept, der letzte Teil des Textes, ist eine Anleitung zur Zubereitung der neun Kräuter und der Anwendung der entstandenen Salbe.

Die Identifikation der Kräuter stellt sich als größte Herausforderung dar. Mögliche Ansätze sind Ähnlichkeit der Namen sowie Ähnlichkeit in der Zubereitung und der Wirkung - einige der genannten Kräuter (wie Brennessel, Beifuß, Kerbel, Kamille) sind noch heute für ihre medizinische Wirkung bekannt. Auch die Entschlüsselung der mythologischen Anspielungen ist ein Forschungsfeld der Wissenschaft.

Der Neunkräutersegen besticht zunächst durch die Komplexität seines formalen und gedanklichen Aufbaus. Ob es sich um eine Komposition von zwei, drei oder noch mehr Einzelteilen handelt, ist ebenso umstritten wie die genaue Reihenfolge der einzelnen Verszeilen. Damit aber nicht genug, auch was die Anzahl und die Identifikation der beschriebenen Pflanzen betrifft, ist eine präzise Aussage nicht möglich. Nur bei den beiden aus dem Latein abgeleiteten Namen *fille* und *finule* sind die zugehörigen Pflanzen (Kerbel und Fenchel) wirklich eindeutig, waren aber in England nicht heimisch. *mucgwyr* (Beifuß, *Artemisia vulgaris* L.) *wegbrade* (Wegerich, *Plantago major* L.) lassen sich namentlich erschliessen. Die antike Pflanzenlehre zeichnet jedoch Beifuß als "Mutter der Kräuter" aus und nicht den Wegerich, wie hier geschehen. Daher kann auch hier eine Verwechslung nicht ausgeschlossen werden. Viel schwieriger gestaltet sich die Bestimmung aller restlichen Pflanzen. Die hier vorgeschlagenen Entsprechungen sind daher keinesfalls als absolut anzusehen. Schwierigkeiten anderer Art bieten die vermehrt auftretenden mythologischen Anspielungen. Der hängende Gott (Z.39) und Wodans Glanzzweige (Z.32) verweisen auf nordische Mythologie. Im Runengedicht Odins aus der Havamal singt Odin (=Wodan) über sein Selbstopfer und wie er neun Nächte am Weltbaum hing. Bei den Glanzzweigen mag es sich um neun Runenstäbe handeln, die als zusätzliche Abwehr dienen. Daneben lassen sich für die sprechenden Kräuter, ihr Versprechen bei der Erschaffung und die vom Himmel herabfallenden Kräuter Parallelen aus der altindisch-brahmanischen Rgveda belegen, womit auch die Einbeziehung einer weitaus älteren Mythe möglich scheint.

Für das allgemeine mittelalterliche Verständnis von Krankheit und körperlichen Gebrechen ist die Unterscheidung zweier Giftarten typisch. Dabei handelt es sich einerseits um Gift, das durch imaginäre Schlangen oder Würmer den Menschen und das Vieh heimsucht, andererseits um Gift, das unsichtbar vom Wind übertragen wird (fliegendes Gift, Ansteckung). War das Leiden in irgendeiner Form erklärbar, etwa nach Art des Giftes zuzuordnen, dann half meistens ein spezieller Spruch oder ein darauf zugeschnittenes Rezept. Beim Neunkräutersegen wird diese Zuordnung jedoch unterlassen, hier scheint es sich also um ein allgemeines Heilverfahren zu handeln, das auf weiter nicht diagnostizierbare Leiden angewendet wurde. Die einzigartige Kombination aus Beschwörung, Spruch und schließlich auch noch pharmazeutischer Anweisung muss daher als äußerst starkes Heilmittel für weiter nicht bestimmbar Leiden angesehen werden.